

8.

VERURSACHT DIE RELIGION DENN KEINE KRIEGE UND GEWALTTATEN?

Das zweite Kapitel von Christopher Hitchens' Buch trägt den provokanten Titel „Religion tötet“. Das ist ein ernster Vorwurf, der eine ernste Antwort verlangt. Tötet „Religion“? Leider geschieht es zu allen Zeiten, daß Menschen einander töten. Wieviel davon ist religiös motiviert? Prozentual gesehen nicht wirklich viel. Werfen Sie einen Blick in die Tageszeitung oder die Abendnachrichten. Nur selten erfährt man darin von einem im Namen der Religion begangenen Mord. Wie oft haben Sie schon davon gehört, daß ein Mensch einen anderen niedergestochen hätte, weil er in der Frage der Rechtfertigung oder der Transsubstantiation mit ihm nicht einer Meinung war?

Die häufigsten Motive für einen Mord sind Habgier, Stolz, Zorn, Rache und alle anderen Arten von Leidenschaften, die den religiösen Menschen ebenso ergreifen können wie den nichtreligiösen. Zwar wird ein gewisses Maß an Gewalt von kriegführenden Gruppen begangen, und die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft ist in dieser Hinsicht nichts anderes als die Zugehörigkeit zu einem Stamm, einem Clan oder einer Nation. Eine gewisse Feindseligkeit gegenüber denjenigen, die außerhalb

der eigenen sozialen Gruppe stehen, ist eine traurige Realität des Menschseins. Die Religion ist gegen dieses Phänomen nicht immun, sie ist aber auch nicht seine Ursache.

Um wirklich eine ernstzunehmende Aussage zu treffen, müßte Hitchens zeigen, daß *die Religion selbst* (und auch hier müßten wir wieder fragen, *welche* Religion) die Menschen zu Mord und Gewalt ermutigt. Diesen Beweis können Hitchens und seine Mitstreiter nicht führen. Tatsache ist, daß heutzutage nur sehr wenige Menschen im Namen der Religion und noch viel weniger *mit dem Segen* der Religion töten. Hier wären die atheistischen Autoren gut beraten, den wichtigen Unterschied zwischen religiöser Praxis und dem *Mißbrauch* von Religion zu erkennen. Im Namen Jesu zu töten ist für einen Christen ganz eindeutig ein Beispiel für letzteres. Die moralischen Lehren Jesu liefern keinerlei Rechtfertigung für die im Namen des Christentums begangenen historischen Verbrechen, im Gegenteil: sie klagen sie in aller Deutlichkeit an. In dieser Hinsicht verfügt das Christentum über ein internes Korrektiv, das die Atheisten nicht haben. Es wäre in der Tat seltsam, wenn Christen sich zur Rechtfertigung ihrer Gewalttaten allen Ernstes auf den Fürst des Friedens berufen wollten! Auch wenn Jesus kein Pazifist war, war er ganz sicher kein Kriegstreiber. Er hat vielmehr gesagt, daß „alle, die zum Schwert greifen (...) durch das Schwert umkommen“ werden (Mt 26,52). Jesu Lehre von der Vergebung, der Feindesliebe und der Versöhnung straft Hitchens' Behauptung Lügen, wonach Religion Gewalt rechtfertigt.

Weil Hitchens nicht beweisen kann, daß Religion Gewalt predigt, verallgemeinert er einige wenige sehr spezi-

elle Beispiele. Er verweist auf historische Fälle, in denen nachweisbar religiöse Menschen einander getötet haben, und schließt daraus, daß die Religion an sich tödlich ist. Bücher wie das von Hitchens sind vollgestopft mit schaurigen Anekdoten, die beweisen sollen, welche Greuelthaten im Namen der Religion begangen worden sind. Von Bombenanschlägen in Beirut bis hin zu Massakern in Mumbai ersparen Hitchens und seine Kollegen sich und uns kein einziges Detail dieser düsteren Chronik. Doch was beweisen sie damit eigentlich? Niemand leugnet, daß seit der Erschaffung (oder spontanen Entstehung!) der Welt viel Böses – und vieles davon von angeblich religiösen Menschen – getan worden ist. Bedeutet aber die bloße Tatsache, daß Religion für böse Zwecke benutzt werden kann, daß die Religion selbst böse ist? Mit dieser verbogenen Logik müßte man auch zu der Schlußfolgerung gelangen, daß die Wissenschaft, die immer wieder für alle Arten von Teufeleien eingesetzt worden ist (Atombombe, chemische Waffen ..., löslichen Kaffee!), ebenfalls böse ist. Oder sollen wir vielleicht die Nationen abschaffen, weil der Nationalismus schon so oft zu den entsetzlichsten Grausamkeiten geführt hat?

Die Tatsache, daß ethnische und nationale Identitäten zuweilen mit einer bestimmten Religionszugehörigkeit zusammenfallen, bedeutet nicht, daß die daraus erwachsenden gewaltsamen Konflikte immer *religiös* motiviert sind. Wir wollen nicht kleinlich sein: ein Teil der Gewalt ist ganz sicher religiös motiviert. Doch wir wären naiv, wenn wir die Behauptung hinnehmen würden, daß es in jedem als „Religionskrieg“ ausgewiesenen Konflikt tatsächlich

um Religion geht. Viele der sogenannten „Religionskriege“ wurden nicht um die Religion, sondern um einander widerstrebende machtpolitische oder territoriale Ansprüche geführt. So kann man zum Beispiel die Kriege zwischen England und Frankreich kaum als Religionskriege bezeichnen, nur weil die Engländer Protestanten und die Franzosen Katholiken waren. Die eigentliche Ursache der Spannungen in Nordirland und auf dem Balkan – vom Mittleren Osten ganz zu schweigen – sind ethnische Rivalitäten. Und die historischen Fakten sprechen dafür, daß familiäre Loyalitäten, Stammeszugehörigkeiten und nationale Bindungen – ebenso wie politische Ideologien – mehr Gewalt hervorgebracht haben als jede theologische Debatte.

In der 2007er Sommerausgabe der *Claremont Review of Books* hat Ross Douthat es auf den Punkt gebracht, als er sich mit Christopher Hitchens' erstaunlicher Hypothese auseinandersetzte, alle Grausamkeiten und Tyranneien der Geschichte hätten immer irgendwie religiöse Wurzeln gehabt. „Wahrscheinlicher ist“, schreibt Douthat, „daß der Leser nicht sehr überzeugt sein wird – außer von der selbstverständlichen Wahrheit, daß die Menschen eine zänkische Sippschaft sind, die dazu neigt, sich über alles mögliche zu streiten, und daß nahezu jeder Aspekt der menschlichen Angelegenheiten als machtvoller Antrieb sowohl zu heldenhaften als auch zu beklagenswerten Taten dienen kann.“¹ Darauf ein lautes Amen!

Wir wollen realistisch sein. Das bekannteste Beispiel für religiöse Verfolgung in Amerika sind die Hexenprozesse von Salem. So furchtbar diese Ereignisse waren, sind ih-

nen doch letztlich „nur“ etwa fünfundzwanzig Menschen zum Opfer gefallen.² Das entschuldigt nichts, aber es stellt doch eine gewisse Verhältnismäßigkeit her. Das beliebteste europäische Beispiel religiöser Niedertracht ist die berüchtigte spanische Inquisition. Die Anzahl der Menschen, die – in den mehreren hundert Jahren ihres Bestehens – von der spanischen Inquisition zum Tode verurteilt worden sind, wird auf drei- bis fünftausend geschätzt.³ Auch das soll keine Entschuldigung sein, doch wie lange werden sich die Christen noch für ein tragisches historisches Ereignis an die Brust schlagen müssen, das sie von ganzem Herzen verurteilen? Warum sollte man die Religion im allgemeinen oder das Christentum im besonderen noch weiter für Verirrungen verantwortlich machen, die heute niemand mehr billigt und die den Lehren ihres Gründers widersprechen?

Lassen Sie uns dies nun mit den „harmlosen“ Exzessen atheistischer Schlächter vergleichen. Wenn wir nur einmal die hundert Jahre zwischen 1900 und 2000 nehmen, dann entdecken wir, daß die Anzahl der im Namen irreligiöser Utopien begangenen Morde sich insgesamt auf deutlich mehr als 100 Millionen beläuft.⁴ 100 Millionen Menschenleben, die im Namen eines gottlosen Paradieses willkürlich ausgelöscht wurden. Das ist schlicht und einfach mit nichts zu vergleichen. Zusammen haben Adolf Hitler, Josef Stalin, Mao Zedong und Pol Pot ein Blutbad angerichtet, wie es Torquemada sich nicht einmal hätte träumen lassen, und dabei sind die Missetaten kleinerer atheistischer Tyrannen nicht einmal mit eingerechnet. Geschätzte 61.911.000 kamen im sowjetischen Gulag-Staat

ums Leben, 35.236.000 im kommunistischen China, 20.946.000 unter den Nationalsozialisten und 2.035.000 unter den Roten Khmer in Kambodscha.⁵ Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß alle Religionen der Welt zusammen genommen *in der gesamten Menschheitsgeschichte* nicht so viele Opfer gefordert haben, wie sie im Namen des Atheismus binnen einiger Jahrzehnte getötet worden sind. Wäre es nicht an der Zeit, daß die Atheisten sich einmal kollektiv für die historischen Untaten entschuldigen, die in ihrem Lager begangen worden sind?